

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 44 (1950)
Heft: 15

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

melers einziges Büblein aussieht, so mager und so bleich! Ich kann den Simmeler nicht verstehen. Er ist doch der frömmste Mann landauf, landab. Aber daß er die Milch an seinem Büblein, dem Franzeli, abspart, kann ich doch nicht begreifen.»

«Ach schweig doch!» brummte Stöffi und gab der Katze, die am Milchkessel aufstehen wollte, einen Fußtritt, daß sie zwischen die Kühe flog.

«Aber, Stöffi, wie kannst denn dem Tierlein so weh tun?»

«Geht dich nichts an!» fuhr er auf. «Es wird jetzt da nicht gepredigt. Du und der Pfarrer, hört mir auf mit Predigen! Das Recht tun und Bravsein nützt ja doch nichts. Die ehrlichen Leute werden von den andern betrogen und bleiben arm. Wer klug ist, macht es wie die andern. Mit dem Rosenkranz in den Händen macht man kein Geschäft, hat der Holzhändler im Gfellrain am Wirtstisch gesagt. Ich habe es selber gehört.»

«Stöffi, Stöffi! Und diesem schlechten Menschen redest du so etwas nach!»

«Warum denn nicht? Geht es dem nicht, wie er's haben will? Macht alleweil ein Gesicht wie eine Omelette, die frisch aus der Butterpfanne kommt.»

«Du hast nicht in sein Herz gesehen, Stöffi. Dort drin sieht es anders aus!»

«Sei doch endlich still! Wir haben jetzt nicht Christenlehre.» Rasch kam er aus dem Stall und hielt der Frau den vollen Kessel entgegen und sagte: «Da, füll die Pfanne aus dem Kessel, wenn ihr doch die Bäuche mit so teurer Milch volltrinken wollt. Aber dann, wenn die Milch in der Pfanne ist, gehst du zum Brunnen und füllst den Kessel mit Wasser und schüttest das Wasser in die Tanse (Brente, Traggefäß) für in das Dorf. Hast mich verstanden, Seppetrutli?»

Fortsetzung folgt

Notizen

Das alte Lied! Man stürzt sich mit heißem Körper und vollem Magen ins kalte Schwimmbad, bekommt einen Herz- oder Hirnschlag und ertrinkt. Alle Tage kann man das in der Zeitung lesen. Aber was nützt es?

An den *Turner-Weltmeisterschaften* in Basel haben die Schweizer von 14 Weltmeisterschaftstiteln deren 12 erobert, 12 Goldmedaillen also gegen 2 der Finnen. Die Schweizer turnen wirklich gut. Daneben macht es viel aus, daß sie zu Hause kämpfen konnten.

In der *Stiftskirche in Einsiedeln* wurde mit der Erlaubnis des Fürst- abtes Dr. Benno Gut die h-moll-Messe des reformierten Thomaskantors

Johann Sebastian Bach aufgeführt. Katholiken und Reformierte musizierten und jubilierten einträchtiglich zum Lobe Gottes.

Dummer Schwätzer! Hörender: «Es ist nicht mehr zum Aushalten in den Städten! Dieser furchtbare Lärm! Man wird völlig wahnsinnig dabei! Ihr Gehörlosen habt es doch gut!» Gehörloser: «Wollen Sie mit mir tauschen?»

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Gallaudet, eine großartige Taubstummenschule

(Nach Mlle J. Kunkler, «Le Messenger», Nr. 6, Juni 1950)

Große rote Ziegelbauten erheben sich inmitten grüner Wiesen: hier diejenigen der Töchter, dort diejenigen der männlichen Gehörlosen, dazu die Schule von Kendall Green, wo sich die zukünftigen Taubstummenlehrer ihr pädagogisches Rüstzeug holen. Große Speisesäle, eine Bibliothek mit sämtlichen Büchern von Gehörlosen und über Gehörlose, weite Hallen, Theatersäle, Turnhallen, neun oder zehn Villen, wo der Direktor und die Professoren der Schule wohnen. Alles das findet sich auf weiter Fläche beisammen und dient während drei Jahren als wahres Paradies für die jugendlichen Gehörlosen.

Hier sind sie zusammengekommen aus amerikanischen Taubstummenschulen verschiedenster Art, etwelche auch aus dem Ausland. Sie mußten zuerst ein sehr schwieriges Aufnahmeexamen bestehen, fanden dann aber alles, was das Herz eines jungen Studenten begehrt. Während dreier Jahre wird hier allen gehörlosen Burschen und Töchtern das Studium ermöglicht, Sport getrieben, und die allgemeinen Erkenntnisse werden erweitert. Nach den drei Jahren erhalten sie ihr Diplom und alles Nötige, was ihnen den Weg öffnet zum Studium auf einer Hochschule der Hörenden, zum Besuch einer Kunstschule oder zur Weiterbildung im gewählten Beruf.

Das ist das College Gallaudet in Amerika, von dem Mlle J. Kunkler im «Le Messenger» berichtet. Hierzulande würde man ein solches Institut Gymnasium nennen, Gehörlosen-Gymnasium.

Dieses großartige Institut findet seinesgleichen nicht auf der Welt. Ich, berichtet Frl. Kunkler, hatte die Erlaubnis, nach Belieben ein- und auszugehen. Ueber zweihundert junge Menschen habe ich hier in Freude und Freiheit leben und arbeiten sehen, begegnete ihnen im Park mit den Büchern unter dem Arm, begegnete ihnen in der Freizeit in ihrer